

Mitgliedern der FDJ jenes Bewußtsein und Gefühl der eigenen Kraft zu entwickeln, welches notwendig ist, um nicht nur allen Mängeln und Hemmnissen begegnen zu können, sondern um mit jugendlichem Elan die gestellten Aufgaben zu meistern.

Eine nicht unwichtige Seite ist die Erziehung der Jugendlichen zum proletarischen Internationalismus, die Herausbildung eines echten und tiefen Solidaritätsgefühls mit der Arbeiterklasse in der ganzen Welt. In besonderem Maße gilt das gegenwärtig für den Freiheitskampf des tapferen vietnamesischen Volkes. Im Zusammenhang damit bemühen wir uns, bestimmte politische Fragen zu klären. Ein Teil der Jugendlichen ist sich z. B. nicht über das gegenwärtige Kräfteverhältnis in der Welt klar. Dabei kommt es darauf an, niemals die Geduld zu verlieren. Regelmäßig gibt es bei uns Aussprachen mit den Jugendlichen, die in den Betriebsbereichen gemeinsam mit den APO-Sekretären geführt werden. Immer wieder betonen und beweisen wir dabei die Sieghaftigkeit der Sache des Sozialismus und des Befreiungskampfes der unterdrückten Völker.

Die Erfahrungen im VEB Büromaschinenwerk Sömmerda besagen, daß der Prozeß der klassenmäßigen Erziehung durch die FDJ-Grundorganisation und die Lehrkräfte an der BBS unter der straffen ideologischen Leitung der Parteiorganisation erfolgen muß. In allen APO-Bereichen bestehen Kommentatorengruppen, insgesamt 80 Genossen. Diese sehen ihre besondere Aufgabe darin, zur klassenmäßigen Erziehung der jungen Menschen beizutragen und in diesem Sinne auch auf die anderen Genossen und parteilosen Kollegen einzuwirken. In vielen Abteilungen ist es schon zur Tradition geworden, daß Betriebsleiter, APO-Sekretäre, Lei-

tungsmitglieder der APO, der FDJ und der Gewerkschaft regelmäßig mit den Lehrlingen Zusammenkommen, den Leistungsstand auswerten und über politische Fragen diskutieren. Diese Tradition setzt sich auch fort, wenn aus den Lehrlingen bereits junge Facharbeiter geworden sind, die in den Brigaden arbeiten. Der Sekretär der APO im Betriebsbereich Datenverarbeitung lädt beispielsweise monatlich Jugendliche zum vertrauensvollen Gespräch ein. „Der Parteisekretär lädt ein“ — dieser Satz ist längst zum Symbol für einen engen Kontakt zwischen den Genossen dieser APO und den Jugendlichen des Bereiches geworden.

Jugendobjekt Datenverarbeitung

Die Betriebsabteilung Datenverarbeitung stand vor einer besonders komplizierten Situation. Zur Verwirklichung des Programms der elektronischen Datenverarbeitung wurde sie neu gebildet mit der Aufgabe, komplizierte Geräte für die elektronische Datenverarbeitung zu produzieren. 80 Prozent der dort Beschäftigten sind Jugendliche. Viele von ihnen sind Jungfacharbeiter, die erst wenige Monate zuvor ihre Lehrzeit beendeten. Betriebs- und Parteileitung sowie die älteren Genossen gingen von der richtigen Überlegung aus, daß die Jugendlichen durch konkrete Forderungen und Aufgaben am besten befähigt werden, der großen Verantwortung bei der Erfüllung dieser wichtigen Staatsplanvorhaben gerecht zu werden.

Zu Beginn dieses Jahres übergab der Werkdirektor die Produktion dieser Geräte als Jugendobjekt. Die FDJ-Grundorganisation dieses Bereiches bildete gemeinsam mit den Leitungen der anderen gesellschaftlichen Organisationen drei Jugendbrigaden. Diese erarbeiteten sich zu Ehren des VII. Parteitag der SED und des

Jeder ein Meister seines Faches

„Die jungen Mädchen und Frauen, die jungen Männer bereiten sich jetzt im Prozeß der Erfüllung der Aufgaben der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zugleich auf die Meisterung der Aufgaben vor, die sie

1980 und 1990 zu lösen haben. Deshalb ist es die Pflicht der Eltern wie aller Erwachsenen, den Jugendlichen ständig zu helfen.“ Das erklärte Genosse Walter Ulbricht in seinem Referat auf dem VII. Parteitag der SED. Sichtbarer Ausdruck der wachsenden Verantwortung unserer Jugend ist das Jugendobjekt „Da-

tenverarbeitung“ im VEB Büromaschinenwerk Sömmerda. über 100 Bohrwerksdreher, Fräser, Dreher, Teileschlosser und Spitzendreher arbeiten hier im Zwei-Schicht-System in der Vorfertigung des Datenverarbeitungsbetriebes im Büromaschinenwerk.

Foto: Günter Pambor